



Präventionsprogramm LaOla:

Suchtprävention im Sportclub

*ZUSAMMENFASSUNG DES ZWISCHENBERICHTS
DER EVALUATION (ZWISCHENBILANZ)*

Prof. Katia Horber-Papazian

Nancy Favre, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Chavannes-près-Renens, 15. September 2002

Institut de hautes études en administration publique (IDHEAP)

Rte de la Maladière 21

CH-1022 Chavannes-près-Renens

Tel. : 021 694 06 35 / 021 694 07 32

Fax : 021 694 06 09

E-mail : katia.horber-papazian@idheap.unil.ch

1. AUSGANGSLAGE FÜR DIE EVALUATION

1.1 Kontext

LaOla ist ein landesweites Präventionsprogramm, das vom Bundesamt für Gesundheit BAG, dem Bundesamt für Sport BASPO und Swiss Olympic durchgeführt wird. Das Programm dauert von Juli 2000 bis Dezember 2003. Das Institut für Verwaltungswissenschaften (IDHEAP) wurde vom Kompetenzzentrum für Evaluation des BAG mit der externen Evaluation dieses Programmes beauftragt. Diese Evaluation läuft parallel zum Programm. Sie wurde im Februar 2001 aufgenommen und endet im Dezember 2003. Das vorliegende Dokument beinhaltet eine Zusammenfassung des Zwischenberichts, welche die Zeitspanne zwischen Februar 2001 und Mai 2002 abdeckt.

Das Ziel des *LaOla*-Programmes ist es, gegen die Suchtabhängigkeit von Jugendlichen zu kämpfen, indem Gefahren und andere Suchtrisiken thematisiert werden. Der Sport steht im Zentrum als Präventionsmittel für *eine Jugend in guter Gesundheit*, und das Programm zielt darauf ab dieses Potential auf eine effiziente Weise auszuschöpfen. Dies sind die Voraussetzungen:

- der Sportklub ist ein idealer Ort für Gesundheitsförderung und Suchtprävention. Die Jungen werden ausserhalb des schulischen Rahmens angesprochen – ein ideales Umfeld um zu lernen und Erfahrungen zu sammeln.
- Jugendsportleiter/innen sind sehr gut geeignet um Gefahren und Suchtrisiken thematisieren und einen gesunden Lebensstil zu fördern. Unter anderem sind sie auch Vorbilder für Kinder und Jugendliche. Deswegen sieht die Interventionshypothese folgendermassen aus: die Jugendsportleiter/innen stellen die Hauptträgergruppe für die Suchtprävention bei jungen Klubmitgliedern dar.
- Swiss Olympic kann Sportklubverantwortliche unterstützen und zur Gesundheitsförderung mit den Jugendlichen ermutigen.
- Das BASPO (Bundesamt für Sport) hat die Kompetenzen den Jugendsportleiter/innen eine angemessene Weiterbildung als Multiplikatoren/innen in Prävention und Gesundheitsförderung zu geben.

LaOla zielt darauf ab die Jugendlichen in den Sportklubs anzusprechen. Diese stellen für die Rahmenprogramme des BAG ein Setting für Jugendliche dar, gleich etwa wie die Schule oder Freizeitzentren. Diese Vorgehensweise setzt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem

Gesundheits- und dem Sportbereich (im speziellen mit den Sportverbänden) voraus. Um die Gefahren und Risiken von Abhängigkeiten zu thematisieren und so gut wie möglich zu mindern, haben die Verantwortlichen des *LaOla*-Programms mit den fünf folgenden Sportverbänden einen Vertrag abgeschlossen: Schweizerischer Turnverband, Schweizerischer Basketball-Verband, Swiss Ski, Swiss Snowboard Association und Schweizerischer Fussballverband. Die vorliegende Evaluation stützt sich nur auf diese fünf Sportverbände ab.

1.2 Gegenstand der Evaluation

Die Evaluation ist Bestandteil des Leitbildes des BAG. Im Rahmen dieses neuartigen Programmes entschloss man sich, eine Zwischenbilanz durchzuführen, um dem laufenden Projekt eventuell neue Impulse zu geben und, falls angebracht, Verbesserungsmöglichkeiten einzuführen. Es wird auch eine Analyse zu den Vor- und Nachteilen des gewählten Interventionsmodells gemacht und es werden Empfehlungen zur Weiterführung des Projekts abgegeben. Das Projekt war während der Zeit der Zwischenevaluation noch nicht allzu weit fortgeschritten, und die Jugendsportleiter/innen waren noch nicht dementsprechend ausgebildet; deswegen war es zu diesem Zeitpunkt noch nicht möglich die Interventionshypothese von *LaOla* zu evaluieren und die folgenden Punkte zu bestimmen:

- Inwiefern sind die Sportleiter die richtige Zielgruppe zur primären und sekundären Suchtprävention bei den Jugendlichen?
- Ist die angewandte Strategie die Richtige und erfüllt sie die erwünschten Ziele?

Aus diesen Gründen haben sich die verschiedenen Partner des Programms entschieden, das Hauptgewicht dieser Evaluation (bis im Mai 2002) darauf zu legen, wie die verschiedenen Programminhalte umgesetzt werden und wie der Stand der Dinge ist. Und genau diese Zwischenbilanz ist der Gegenstand dieses Berichts.

Dieser Bericht konzentriert sich vor allem darauf, wie die Umsetzungsbedingungen von den Akteuren wahrgenommen werden, im speziellen in Bezug auf den Sinn und die Ziele des Programms; auf die Rolle der verschiedenen Partner; auf die Koordination unter den Akteuren und die Art und Weise der Projektdefinition. Auch werden der aktuelle Stand und die Klarheit des Projekts ermittelt und die gewählte Steuerungsweise analysiert:

- Welches ist das Bezugssystem der am Programm beteiligten Partner?
- Wie nehmen die Beteiligten das Programm und dessen Kohärenz wahr?

- Wurden die Ziele erreicht? Wurden sie nach den Bedürfnissen formuliert?
- Gibt es eine Übereinstimmung im Bezug auf die Interventionshypothese?
- Werden die Rollen der Beteiligten klar wahrgenommen?
- Wie funktioniert die interne Koordination des Projekts?
- Ist das aktuelle Finanzierungssystem angebracht?
- Wie ist die Sichtbarkeit des Programms?
- Was wurde bis jetzt verwirklicht und wie sieht das Monitoring des Programms aus (Was für Aktivitäten werden durchgeführt? Wie viele Personen nehmen Teil? Was für Reaktionen gibt es? etc.)?

1.3 Methodik

Das Evaluationsteam besteht aus einer spezialisierten Sport-Soziologin und einer Politikwissenschaftlerin, Spezialistin auf dem Gebiet der öffentlichen Verwaltung. Alle Daten für die Auswertung und Zwischenbilanz wurden durch qualitative Methoden erhoben und ausgewertet. Folgende Methoden wurden angewendet: halbstrukturierte Interviews, Dokumentenanalyse, Fallstudien und teilnehmende Beobachtung. 16 halbstrukturierte Interviews wurden mit den Hauptbeteiligten folgender Stellen durchgeführt: BAG, BASPO (öffentliche Akteure), Swiss Olympic (Privatakteur) und mit Verantwortlichen der fünf ausgewählten Sportverbände. Die zusammengetragenen Daten wurden nach einem schon im Voraus festgelegten Raster analysiert. Um Faktoren aufzuzeigen, die eine blockierende oder unterstützende Wirkung auf die Durchführung des Programms haben, wurden zwei Fallstudien mit dem Turnverband und Swiss Snowboard Association durchgeführt. Die Koordinationssitzungen zwischen den drei Hauptbeteiligten, wie auch die Arbeitssitzungen zwischen Swiss Olympic und den Sportverbänden wurden systematisch verfolgt und der Inhalt ihrer Diskussionen analysiert.

2. BEFUNDE

Aus den verschiedenen Analysen, werden folgende Lehren gezogen:

- Alle befragten Partner sind sich einig über den Reichtum des Programms, das die Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheits- und dem Sportbereich erlaubt.

- Die Wichtigkeit, die Jugendlichen auf Suchtprobleme anzusprechen, ist anerkannt. Aber die Rolle, die *LaOla* zugeteilt wurde um dieses Ziel zu erreichen, ist je nach Partner unterschiedlich. Die Beteiligten aus dem Sportbereich haben Tendenz das Programm zu nutzen, um ein positives Bild des Sports zu präsentieren. Die Beteiligten aus dem Gesundheitswesen benutzen den Sport wegen seinem positiven Image als Träger der Suchtprävention.
- Die Welt des Sports besteht aus privaten und öffentlichen Akteuren. Daraus ergeben sich Widersprüche, insbesondere im Verhältnis mit den Sponsoren. Es existiert keine gemeinschaftliche Politik zum Sponsoring.
- Die Sportverbände sind durch Verträge an Swiss Olympic gebunden. Trotz ihrer strukturellen Verschiedenheiten (Grösse, Organisationsstruktur, Art der zu lösenden Probleme), verpflichten sie sich zu sehr ähnlichen Zielen. Bei ihren Aktivitäten haben die Verbände die Ziele von *LaOla* angepasst und ihre eigenen, spezifischen Bedürfnisse darin integriert.
- Die sehr allgemeinen Ziele von Swiss Olympic und BASPO sind im Grossen und Ganzen erreicht. Dem ist aber nicht so mit den Zielsetzungen der Verbände. In den meisten Verträgen steht, dass nach Ablauf von drei Jahren 90% der Klubs das Programm kennen sollten, und dass 60% der Regionalverbände aktiv mittels eigenen Aktionen daran teilnehmen sollten. Nur ein einziger Klub führte im ersten Jahr eine Aktion durch und einige wenige im zweiten Jahr.
- Die befragten Partner sind einverstanden mit der Interventionshypothese von *LaOla*, die aussagt, dass die Jugendsportleiter/innen eine geeignete Trägergruppe für die Suchtprävention bei jungen Klubmitgliedern darstellen. Diese Hypothese entspricht aber eher denjenigen Klubs, in welchen die Trainer/innen oder Sportlehrer/innen eine zentrale Rolle spielen, als den anderen. Die Trainer/innen, die *LaOla* Projekte durchzuführen sollen und sich zu diesem Zweck ausbilden lassen sind meist freiwillige, und nicht professionelle Jugendsportleiter/innen. Dies erschwert die Vorgehensweise.
- Die Umstrukturierung von Jugend + Sport hat, wie es scheint, den guten Ablauf des Ausbildungsteils des Programms gestört. Die Ausbildung hat sich in eine Sensibilisierungsangelegenheit verwandelt. Während eines einwöchigen Lagers werden, nach Gutdünken des Kurschefs, eineinhalb Stunden Theorie über *LaOla* gehalten.
- Zur Zeit existiert keine Datenbank, welche einen Zugang zu den ausgebildeten Personen, und somit ebenfalls eine tatsächliche Überprüfung der Interventionshypothese, ermöglichen würde.

- Das Programm hat eine vertikale Struktur, welche der Struktur des Sportbereichs in der Schweiz entspricht. Diese startet beim BASPO und der Swiss Olympic um via den Verbänden und Klubs zu den Jugendlichen zu gelangen. Dieses mehrstufige Verwaltungsgefüge bringt Informationsverlust und Koordinationsschwierigkeiten mit sich. Die Evaluation konnte kein gemeinsam erarbeitetes Projekt und keine gemeinsame Strategie feststellen. Dies stellt die Frage nach der Koordination und der Kohärenz des Ganzen. Die vertikale Struktur hat ebenfalls zur Folge, dass die verschiedenen Partner und Beteiligten eine begrenzte Kenntnis der Rolle der anderen haben. Vorläufig existieren nur wenige Querverbindungen und nur wenig Zusammenarbeit mit parallelen Präventionsprojekten.
- In der aktuellen Verwaltungsstruktur zirkuliert die Information von oben nach unten, ohne dass viel Information wieder von unten nach oben zurückkehrt. Zum Beispiel weiss man nicht immer, ob ein Klub eine Aktion durchgeführt hat oder nicht.
- Obwohl das ausgewählte Finanzierungssystem alle Partner zufrieden stellt, bedauern die Verantwortlichen der Verbände die Kärglichkeit der Summe, die ihnen jedes Jahr zur Verfügung gestellt wird. Diese erlaubt es ihnen nicht, die gewünschten Projekte zu entwickeln.
- *LaOla* ist ein nicht sehr sichtbares und mediatisiertes Präventionsprogramm. Das Programm ist beim breiten Publikum und beim ständig wechselnden Publikum der Sportklubs nicht sehr bekannt. Die Personen, welche mit dem Programm in Kontakt kommen, sind oft die, die schon sensibilisiert sind.
- Die Grösse der Verbände, die finanziellen und personellen Mittel, die zur Verfügung stehen, und die Motivation der Partner, beeinflussen die Qualität der Projekte.
- Die Charakteristiken von Projekte, welche von den Verbänden und den Klubs zur Suchtprävention im Rahmen von *LaOla* durchgeführt werden können, wurden von den Hauptbeteiligten im Voraus nicht genau definiert. Die Projekte, die bis jetzt auf die Beine gestellten wurden, sind unterschiedlicher Qualität und dauern meist nicht länger als eine Veranstaltung lang. Sie sind jedoch konkret (Verteilung von T-Shirts, Bars ohne Alkohol) und führen dazu, dass *LaOla* sich nicht darauf beschränkt, eine rein mediale Präventionskampagne zu sein. Die meisten Aktionen, die durchgeführt werden, sind aber vielfach nicht eigentlich ein Produkt des Programms. Sie werden oft einfach anderen Veranstaltungen angehängt.
- Die Wirkung der Projekte ist den Verantwortlichen, den Sportverbänden und den anderen Partner wenig bekannt. Die Aktionen werden trotzdem wiederholt.

- Das Programm rief bei vielen Akteuren Interesse und Motivation hervor. Sie alle sind sich einig, dass eine Zeitspanne von drei Jahren viel zu kurz ist, um die festgesetzten Ziele zu erreichen.

3. **EMPFEHLUNGEN**

<u>Vorschläge</u>	<u>Betroffene Partner</u>
1. Die Identität der <i>LaOla</i> verstärken : <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kriterien definieren, die erklären was eine <i>LaOla</i> Aktion ist ▪ Sicherstellen, dass diese Kriterien bei der Wahl der Projekte eingehalten werden 	BAG, BASPO und Swiss Olympic
2. Sich vergewissern, dass die Ziele erreicht sind : <ul style="list-style-type: none"> ▪ in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern, klar den Rahmen und die Grenzen des Projektes definieren ▪ Die Ziele in Erinnerung rufen und Zielgrössen definieren. deren Erreichung kontrollieren und somit die Steuerungsfunktion des Projektes verstärken 	BAG, BASPO und Swiss Olympic
3. Eine reelle Ausbildungspolitik definieren	BASPO
4. Datenbankerstellung, um die ausgebildeten Personen und die Entwicklung der <i>LaOla</i> -Aktionen zu verfolgen.	BASPO
5. Sicherstellen, dass die Klubs beim Programm mitmachen	Die Verbände.
6. Verstärkung der vertikalen und horizontalen Koordination innerhalb des Projektes und mit parallelen Projekten	Alle beteiligten Partner.
7. Die interne Kommunikation und den Informationsfluss verstärken	Alle beteiligten Partner
8. Einführung einer klaren, dem Zielpublikum angepassten und aktiven Informations- und Kommunikationspolitik	BAG, BASPO und Swiss Olympic